
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Masterstudium Kulturwissenschaft und Kulturmanagement

Wintersemester 2018/19

Termine und Fristen im Wintersemester 2018/19

Beginn der Vorlesungszeit ist am 15. Oktober 2018;
Ende der Vorlesungszeit ist am 8. Februar 2019.

Alle regelmäßigen Vorlesungen finden ab Montag 22. Oktober 2018 bis Freitag 1. Februar 2019 statt; vorlesungsfrei ist vom 22. Dezember 2018 bis 6. Januar 2019; die letzte Semesterwoche ist für Prüfungen, Projekte, Kompaktveranstaltungen etc. reserviert.

Einführung in das Studium (Prof. Dr. Knubben) Montag, 15. Oktober 2018
ab 10.30 Uhr in Raum 5.005

Einführung in das dritte Semester (Prof. Dr. Knubben) Montag 15. Oktober 2018
um 14.00 Uhr in Raum 5.006

Die Zulassung zu den Modulprüfungen kann vom 7. Januar bis 8. Februar 2019 beantragt werden. Selbstverständlich muss die Zulassung zur Modulprüfung vor den Modulprüfungen bzw. vor der Abgabe der Modulhausarbeiten liegen.

Abgabe der Modulhausarbeiten/Fallanalysen, zu denen Sie zugelassen wurden, und benoteten Einzelleistungen vom 14. Januar bis spätestens 29. März 2019.

Arbeiten, die zum Erwerb von ECTS-Punkten für die Zulassung zur Masterarbeit erforderlich sind, müssen bis spätestens Freitag, den 25. Januar 2019 abgegeben werden.

Abgabe des Antrags auf Ausgabe eines Themas für die Masterarbeit und des Antrags auf Zulassung zur Masterarbeit bis spätestens Freitag, den 8. Februar 2019 (Hierzu ist der Nachweis von 60 ECTS-Punkten und der Abschluss des Moduls 14 erforderlich.)

Einzelklausur:

4.1 Vertragsrecht
Freitag, 1. Febr. 2019 10.30 – 11.30 Uhr

Modulklausur (Anmeldung erforderlich):

Modul 3 Kulturpolitik
Montag, 4. Febr. 2019 10.00 – 12.00 Uhr

Modul 8 Kulturbetriebssteuerung
Mittwoch, 6. Febr. 2019 10.00 – 12.00 Uhr

Veranstaltungsangebot für Studierende im 1. Semester

Montag

Modul 8 (Pflichtmodul)

Grundlagen der Kulturbetriebssteuerung

Dr. Petra Schneidewind

Seminar Mo 10.15 - 13.45 Uhr (bis 26.11.2018) Raum 5.005

Untersuchungsgegenstand der Betriebswirtschaftslehre ist der Betrieb folglich auch der Kulturbetrieb. Sämtliche betriebswirtschaftliche Funktionen, nämlich die Grundfunktionen Beschaffung, Produktion und Vertrieb, ergänzt um die Dienstleistungsfunktion Verwaltung, welche Führung, Finanzierung, Organisation und Rechnungswesen beinhaltet, sind in den Kulturbetrieben vorhanden.

Das Seminar möchte in das wirtschaftliche Denken und Handeln einführen, monetäre und nichtmonetäre Zielsetzungen vorstellen, die wichtigsten Grundbegriffe klären und systematisieren sowie die betrieblichen Prozesse herausarbeiten und auf Kulturbetriebe übertragen.

Das Rechnungswesen ist die zentrale Informationsquelle für Steuerungsinformationen in einem Betrieb und ist somit auch Schwerpunkt dieses Seminars. Es wird ein Gesamtüberblick über den Aufbau des Rechnungswesens gegeben. Im Mittelpunkt steht dann das externe Rechnungswesen mit seinem Rechnungslegungskreislauf und dem Jahresabschluss, welcher Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung beinhaltet. Mehrere Fallbeispiele vertiefen die Technik der Doppelten Buchführung.

Die betriebswirtschaftlichen Grundlagen sollen sicherstellen, dass zukünftige Kulturmanager den Service der Betriebswirtschaft effektiv nutzen können und außerdem potentielle Existenzgründer mit dem notwendigen betriebswirtschaftlichen Rüstzeug ausstatten, welches bereits bei der Erstellung eines Business-Planes benötigt wird.

Literaturhinweise:

Dey, Günther (2017): Rechnungswesen in Kulturbetrieben. Ein Leitfaden, Wiesbaden.

Schneck, Ottmar (2000): Betriebswirtschaft. Was Sie für die Praxis wissen müssen, Frankfurt, New York.

Schneidewind, Petra (2006): Betriebswirtschaft für das Kulturmanagement, Bielefeld.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 8 (Pflichtmodul)

Vertiefung I Kulturbetriebssteuerung: Internes Rechnungswesen und Controlling

Dr. Petra Schneidewind

Seminar Mo 10.15 – 13.45 Uhr (ab 3.12.2018) Raum 5.005

Das Management jedes Unternehmens wird durch die Controllingfunktion unterstützt. Längst ist die betriebswirtschaftliche Servicefunktion fester Bestandteil des Führungssystems in Unternehmen. In den Kulturbetrieben sieht es anders aus. Theoretisch setzt man sich mit der Controllingfunktion seit ca. 1990 auseinander, die praktische Umsetzung ist jedoch nicht sehr weit entwickelt. In der Zukunft wird die Qualität der Führungssysteme in Kulturbetrieben stark an Bedeutung gewinnen. Im Wettbewerb um Ressourcen werden diejenigen mit einer guten zielorientierten Steuerung ihre Existenz sichern können.

Im Seminar soll geklärt werden, was hinter dem Controllingbegriff steckt und wie die spezielle Ausgestaltung in den Kulturbetrieben aussieht. Das richtige Controllingverständnis ist wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Anwendung. Die Controllingfunktion wird der betriebswirtschaftlichen Teilfunktion Rechnungswesen zugeordnet, ihre Beziehung zu den anderen Teilfunktionen des Rechnungswesens, dem externen Rechnungswesen und der Kosten- und Leistungsrechnung wird Gegenstand der Untersuchung sein. Beim Überblick über die Instrumentarien des Controllings werden vor allem die Instrumente der Kosten- und Leistungsrechnung vertieft. Fragen der Einführung und Konzeption von Controllingkonzepten werden anhand von konkreten Fallbeispielen erläutert.

Literaturempfehlungen:

Horvath & Partner (Hrsg.) (2016): Das Controllingkonzept. Der Weg zu einem wirkungsvollen Controllingssystem, München.

Schneidewind, Petra (2012): Controlling im Kulturmanagement. Eine Einführung, Wiesbaden.

Schneidewind, Petra (2006): Betriebswirtschaft für das Kulturmanagement, Bielefeld.

Schneidewind, Petra (2000): Entwicklung eines Theater-Management-Informationssystems, Frankfurt/M.

Vollmuth, Hilmar (2017): Controlling Instrumente von A-Z, Freiburg

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Kunsttheorie

Dr. Christiane Dätsch

Vorlesung/Seminar Mo 14.15 – 15.45 Uhr Raum 5.005

Was ist Kunst? Diese Frage steht am Beginn eines jeden Nachdenkens über artifizielle, das heißt: von Menschen gemachte Werke. Die abendländische Philosophie beschäftigt sich seit ihren Anfängen mit dem Zusammenhang von Idee und Gestalt, Sinn und Form, Ethik und Ästhetik. Doch erst in Reaktion auf den europäischen Rationalismus bildet sich im Zuge der Aufklärung und des deutschen Idealismus eine eigene philosophische Disziplin heraus, die sich logisch und wissenschaftlich explizit der Kunst widmet: die Ästhetik. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts setzen sich verstärkt auch Vertreter der Kunst-, Literatur-, Theater oder Musikwissenschaften mit dem Ursprung, dem Wesen und der Wirkung von Kunst auseinander, ebenso mehren sich theoretische Manifeste der Künstler selbst.

Unter Kunsttheorie werden all diese diskursiven Abhandlungen verstanden, die das Wesen, die Voraussetzungen oder die immanenten Gesetzmäßigkeiten von Kunst theoretisch bestimmen. Ziel ist es, ausgewählte kunsttheoretische Positionen vorzustellen und sie zu diskutieren. Dabei soll es sowohl darum gehen, die Zeitgebundenheit der Positionen kennen- und einschätzen zu lernen als auch darum, ihre Bedeutung für die Hervorbringung von (neuer) Kunsttheorie zu erkennen.

Das Seminar versucht, Bezugssysteme, Kontinuitäten und Brüche innerhalb der Kunsttheorie aufzudecken und ihre Bedeutung für heutige Positionen der europäischen Kunsttheorie zu erhellen. Es arbeitet unter anderem mit Primärtexten, weshalb Marco Schüllers Arbeitsbuch „Texte zur Ästhetik“ zur Anschaffung empfohlen wird, und schließt eine Exkursion in die Staatsgalerie Stuttgart ein.

Literaturempfehlungen:

Bertram, Georg W. (2011) Kunst. Eine philosophische Einführung, 3. Aufl., Stuttgart.

Kultermann, Udo (1987): Kleine Geschichte der Kunsttheorie, Darmstadt.

Liessmann, Konrad Paul (1999): Philosophie der modernen Kunst: eine Einführung, Wien.

Majetschak, Stefan (Hrsg.) 2005): Klassiker der Kunstphilosophie. Von Platon bis Lyotard, München.

Reicher, Maria E. (2005): Einführung in die philosophische Ästhetik, Darmstadt.

Schneider, Norbert (2014): Theorien moderner Kunst. Vom Klassizismus bis zur Concept Art, Köln, Weimar, Wien.

Schüller, Marco (Hrsg.) (2013): Texte zur Ästhetik: eine kommentierte Anthologie, Darmstadt.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 3 (Pflichtmodul)

Kulturpolitik I

Dr. Patrick Glogner-Pilz

Seminar Mo 16.15 – 17.45 Uhr Raum 5.005

In Deutschland gibt es – mit Ausnahme der Kulturinfarkt-Diskussionen – kaum kulturpolitische Auseinandersetzungen, die über einen engen Kreis von Akteuren und Wissenschaftlern hinaus geführt und wahrgenommen werden. Das öffentliche Interesse an Kulturpolitik ist – jenseits von Skandalen und Mammutprojekten wie der Elbphilharmonie – ausgesprochen gering. Gleichwohl bestimmt Kulturpolitik nach wie vor ganz wesentlich das kulturelle Leben im Allgemeinen und die Rahmen- und Handlungsbedingungen von Kulturmanagement im Besonderen.

Wer im kulturellen Umfeld arbeiten will, wird nicht umhin können, sich auch mit Zielen, Möglichkeiten und Mechanismen von Kulturpolitik auseinander zu setzen. Das Seminar befasst sich einleitend mit wesentlichen Grundlagen: Was heißt „politisch denken und handeln?“ Mit welchen Kulturbegriffen arbeitet Kulturpolitik? Wie können sich Kultur und Politik zueinander verhalten? Im Anschluss an diese eher grundsätzlichen Erörterungen werden die konkreten Rahmenbedingungen (z. B. historische, juristische, finanzielle) von Kulturpolitik geklärt. Ein besonderes Augenmerk wird auf die kulturpolitischen Akteuren sowie den kulturtheoretischen Diskurs gerichtet, da der Bereich Kultur juristisch nur schwach normiert ist und somit immer wieder neu konkretisiert werden muss.

Einen Schwerpunkt des Seminars bilden aktuelle kulturpolitische Themen, Herausforderungen und Kontroversen. Beispielhaft zu nennen sind: nachhaltige Entwicklung in Kulturpolitik und Kulturmanagement, Kulturentwicklung und Transformation, das Verhältnis von Kulturmanagement und Kulturpolitik.

Zudem beteiligen wir uns im Rahmen des Seminars an der Initiative „Neue Stimmen und neue Formate im kulturpolitischen Diskurs“ der Kulturpolitischen Gesellschaft (in Kooperation mit dem Fachverband Kulturmanagement). In Zusammenarbeit mit Studierenden anderer Kulturmanagement-Studiengänge werden Themen und Formate entwickelt, die geeignet scheinen, um konstruktive, intergenerationale kulturpolitische Diskurse anzustiften. Auf diversen Tagungen im Jahr 2019 soll dann die Umsetzung erfolgen.

In der ersten Seminarsitzung wird die Lektüre des folgenden Textes vorausgesetzt:

Klein, Armin (2017): Kulturpolitik in Deutschland. In: Armin Klein (Hrsg.): Kompendium Kulturmanagement. Handbuch für Studium und Praxis, 4. überarb. Aufl., München.

Der Text kann bei Frau Moser abgeholt werden.

Literaturempfehlungen:

Fuchs, Max (2007): Kulturpolitik, Wiesbaden.

Institut für Kulturpolitik der kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.) (2000-2015/2017): Jahrbuch für Kulturpolitik, Essen.

Klein, Armin (2009): Kulturpolitik. Eine Einführung, 3. Aufl., Opladen.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist in der Regel Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an beiden Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Dienstag

Modul 13 (Pflichtmodul)

Teamlabor Kulturbetrieb

Koordination: Anna Stegmann M.A.

Übung Di 8.15 - 10.45 Uhr Raum 5.005 und 5.006

Kulturmanagement bezeichnet einer allgemeinen Definition zufolge einen Komplex von Steuerungsaufgaben zur Hervorbringung und Sicherung kultureller Angebote in arbeitsteiligen Systemen. Dazu braucht es Ideen, Ressourcen, Verfahren, Techniken - und ein Team. Das Teamlabor Kulturbetrieb, zu dem sich jeweils vier bis fünf Studierende für mehrere Semester als Unternehmensgründer zusammenfinden, bietet den Ort und die Chance, viele Elemente des Kulturmanagements an einem konkreten, wenn auch fiktiven Beispiel zusammenzufassen und durchzuspielen.

Welche Voraussetzungen muss ich als Gründer eines Kulturbetriebs erfüllen? Welche Unternehmensideen sind attraktiv? Wie plane ich mein eigenes Unternehmen? Wie erstelle ich einen Businessplan? Wie treffe ich strategische Entscheidungen, wie agiere ich operativ erfolgreich? Wie bilde ich ein schlagkräftiges Team? Wie funktioniert die Finanzierung, wie das Marketing, wie die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit?

Die notwendigen Bausteine zur Beantwortung all dieser Fragen liefert das Lehrangebot des Studiengangs. Der Transfer in die Praxis des Kulturbetriebs kann dann in der Eigenregie der Studierenden im Teamlabor erfolgen. Die theoretischen und praktischen Anforderungen im komplexen System des Kulturbetriebs werden so spielerisch eingeübt. Zugleich eröffnen sich Chancen der Verbindung von kreativem Denken und geschäftstüchtigem Rechnen.

Der Themen- und Ablaufplan des Teamlabors Kulturbetrieb wird im Rahmen der Einführung in das Kulturmanagement auf Schloss Kapfenburg vorgestellt. Das Projektkolloquium dient als Plattform zum permanenten Austausch mit und unter den verschiedenen Laborbetrieben.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Modul 11 (Pflichtmodul)

Grundlagen des Kommunikationsmanagements

Dr. Christiane Dätsch

Seminar Di 10.15 – 11.45 Uhr Raum 5.005

Unter Öffentlichkeitsarbeit oder Public Relations wird gemeinhin jene Beziehungsarbeit verstanden, die zwischen einer Organisation und ihren Zielgruppen aufgebaut und gepflegt wird. Dabei gehört es zu den Oberzielen der PR, Bekanntheit, Vertrauen und Interaktion beim und mit dem Zielpublikum herzustellen. In diesem Kontext ist Organisationskommunikation ein Schlüsselbegriff: Sie ist der Ankerpunkt für Kommunikationsstrategien. Dabei wird unterstellt, dass (Kultur-)Organisationen zwei Ziele mit ihren PR verfolgen: Langfristig geht es darum, ihre Existenz durch Zustimmung in der Öffentlichkeit zu sichern; kurz- und mittelfristig sollen spezifische kommunikative Ziele erreicht werden. Für beide Absichten ist ein Kommunikationskonzept wichtig.

Das Seminar behandelt die wichtigsten Funktionen und Arbeitsfelder von Public Relations, bevor es sich dem Instrument des Kommunikationskonzeptes ausführlich widmet. Schritt für Schritt gehen wir ein PR-Musterkonzept durch. Beispieltexte aus der Berufspraxis werden analysiert, eingestreute Übungsaufgaben sollen die Teilnehmer für Fallstricke und Fehlformulierungen sensibilisieren. Am Schluss werden die wichtigsten Kontrollverfahren vorgestellt. Sie sollen helfen, sowohl die Ziele als auch die Mittel der Öffentlichkeitsarbeit zu optimieren. Auch Rechtsfragen in der PR-Arbeit werden angesprochen. Kulturmanagement wird auf diese Weise ergänzt durch Kommunikationsmanagement.

Literaturempfehlungen:

Bentele, Günter / Romy Fröhlich / Peter Szyska (Hrsg.) (2015): Handbuch der Public Relations. Wissenschaftliche Grundlagen und berufliches Handeln. Mit Lexikon, 3. Aufl., Wiesbaden.

Fissenwerth, Renée / Stephanie Schmidt (2002): Konzeptionspraxis. Eine Einführung für PR- und Kommunikationsfachleute - mit einleuchtenden Betrachtungen über den Gartenweg, Frankfurt/M.

Hansen, Renée (2004): Konzeptionstechnik - Strategie und Umsetzung. In: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (Hrsg.) (2004): Öffentlichkeitsarbeit für Nonprofit-Organisationen, Wiesbaden, S. 641-682.

Schmidbauer, Klaus (2011): Vorsprung mit Konzept. Erfolgreiche Konzepte für die Unternehmens- und Marketingkommunikation entwickeln, Berlin.

Schmidbauer, Klaus / Eberhard Knödler-Bunte (2004): Das Kommunikationskonzept. Konzepte entwickeln und präsentieren, Potsdam.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit (Kommunikationskonzept) beantragt werden.

Modul 3 (Pflichtmodul)

Kulturpolitik II: Medienpolitik

Dr. Christiane Dätsch

Seminar Di 12.15 – 13.45 Uhr Raum 5.005

Die Medienpolitik ist ein Handlungsfeld der allgemeinen Politik, das sich mit den Voraussetzungen, Bedingungen und Konsequenzen medialer Wissens- und Meinungsherstellung beschäftigt. Vor dem allgemeinen Hintergrund einer angenommenen Wirkmächtigkeit der Medien erfahren einzelne Medientypen eine unterschiedlich intensive gesellschaftliche Regulierung. Kulturelle Relevanz haben Medien nicht nur, weil sie über Ereignisse aus dem Kultursektor berichten, sondern auch, weil sie als gesellschaftliche Institutionen selbst aktiv Diskurse über Kultur herstellen und aktiv bewerten.

Ziel des ersten Seminarteils ist es, eine Übersicht über die Makro-, Meso- und Mikroebene der Medienpolitik und deren Akteure zu geben: Wir studieren Parteiprogramme und lernen die Medienpositionen der einzelnen Parteien kennen. Anschließend befassen wir uns mit der Vernetzung der Medienpolitik auf horizontaler und vertikaler Ebene, da neben nationaler Regulierung vor allem bei grenzüberschreitenden Medien wie dem Rundfunk und dem Internet auch auf EU-Ebene und schließlich auf UNO- und UNESCO-Ebene getroffene Vereinbarungen eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Im zweiten Teil des Seminars beschäftigen wir uns eingehender mit den nationalen Regulierungsformen für einzelne Medientypen: Presse, Rundfunk und Internet. Dafür betrachten wir die Presse- und Mediengesetze der Länder näher, ebenso wie entscheidende Urteile des Bundesverfassungsgerichts für den Rundfunk und gesetzliche Bestimmungen für die Internetkommunikation. Neben die Gesetzgebung tritt als zweites politisches Instrument die Medienförderung: Steuerprivilegien spielen für Herstellung von Medienvielfalt und -verbreitung eine ebenso große Rolle wie Fusionsauflagen. Abschließend werfen wir mit einem Experten noch einen Blick auf die Medienwirkungsforschung.

Literaturempfehlungen:

Hachmeister, Lutz (Hrsg.) (2008): Grundlagen der Medienpolitik. Ein Handbuch, München.

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2006): Medien von A bis Z, Wiesbaden.

Puppis, Manuel (2010): Einführung in die Medienpolitik, 2. vollst. überarb. Aufl., Konstanz.

Schrag, Wolfram (2007): Medienlandschaft Deutschland, Konstanz.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist in der Regel Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an beiden Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 1 (Pflichtmodul)

Kulturgeschichte der Anfänge

Claus Hattler M.A.

Seminar Di 14.15 – 17.45 Uhr, 14-täglich Raum 5.005
im Wechsel mit Personalmanagement
Beginn am 23.10.2018

Wann begann der Mensch zu sprechen, zu erzählen, Erzählungen in Bild und Schrift festzuhalten?

Den Teilnehmern der Lehrveranstaltung soll die Entstehung menschheitsgeschichtlich grundlegender Kulturerscheinungen und -techniken auseinander gesetzt werden, insbesondere die Anfänge und wichtigsten Entwicklungsstufen von Sprache, bildender und darstellender Kunst, Schrift und Literatur. Vor dem Hintergrund der jeweiligen menschlichen Gesellschaften und ihrer Bedürfnisse – sei es der Eiszeit in Mitteleuropa, der frühen Hochkulturen des Alten Orients oder des klassischen Athen – sollen Ursache und Entwicklung der genannten Phänomene verstanden und ihre Funktionen deutlich werden. Insgesamt geht es um die Kulturgeschichte der Kommunikation und ihrer Medien, die in ihrer formativen Phase oft genug auch „das Übernatürliche“ mit einbezog. Zudem sollen die Methoden der Archäologie zur Befragung und Deutung der materiellen Quellen zum Thema vorgestellt werden.

U. a. betrachten und besprechen wir

- die stammesgeschichtliche Entwicklung des Menschen
- Hypothesen zur Entstehung der menschlichen Sprache
- Die älteste bekannte Bildkunst und ihre Funktionen in der jüngeren Altsteinzeit
- Entwicklung und Kennzeichen „primitiver“, „archaischer“ und „klassischer“ Kunst (von der Schwäbischen Alb bis nach Hellas)
- Göttermythen und Heldensagen – der Ursprung von Dichtung und Literatur (Gilgamesch, Krieg um Troja)
- Bild – Zeichen – Schrift: Von der Hieroglyphe zum Alphabet (am Anfang war die Bürokratie)
- Die Geburt des Theaters aus dem Geist der Religion

Literaturempfehlungen zum Einstieg:

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg – Eberhard-Karls-Universität Tübingen (Hrsg.) (2009): Eiszeit – Kunst und Kultur. Begleitband zur Großen Landesausstellung Eiszeit – Kunst und Kultur im Kunstgebäude Stuttgart, 18. Sept. 2009 bis 10. Jan. 2010, Ostfildern, bes. S. 228 ff.

Conard, Nicholas J. / Claus-Joachim Kind (2017): Als der Mensch die Kunst erfand. Eiszeithöhlen der Schwäbischen Alb, Darmstadt.

Eggert, Manfred K.H. / Stefanie Samida (2013): Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie, 2. Aufl., Tübingen.

Fagan, Brian M. (Hrsg.) (2004): Die sieben großen Erfindungen des Altertums, München, bes. S. 213 ff.

Jürgens, Ekkehard (2008): Sage und Schreibe. Zur Medien(früh)geschichte von Literatur. In: Gans, Michael / Roland Jost / Ingo Kammerer (Hrsg.) (2008): Mediale Sichtweisen auf Literatur, Baltmannsweiler, S. 2-14.

Kuckenburg, Martin (2004): Wer sprach das erste Wort? Die Entstehung von Sprache und Schrift, Stuttgart.

Moraw, Susanne / Eckehart Nölle (Hrsg.) (2002): Die Geburt des Theaters in der griechischen Antike Mainz.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einem Seminar in Kulturtheorie und an zwei Seminaren in Kulturgeschichte erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 7 (Wahlmodul)

Personalmanagement in Kulturbetrieben

Prof. Dr. Andrea Hausmann

Seminar Di 14.15 - 17.45 Uhr, 14 täglich Raum 5.005
im Wechsel mit Kulturgeschichte der Anfänge
Beginn am 30. Oktober 2018

Die langfristige Wettbewerbsfähigkeit von Kulturbetrieben ist in erheblichem Maße davon abhängig, wie gut es ihnen gelingt, die richtigen Mitarbeiter auszuwählen, einzusetzen und weiterzuentwickeln. Diese Tatsache macht das Personalmanagement zu einem zentralen kulturmanagerialen Handlungsfeld. Zu den typischen Aufgaben im Personalmanagement, die auch im Seminar unter Berücksichtigung kulturbetriebsspezifischer Besonderheiten behandelt werden, gehören u.a. die Personalbedarfsplanung, die Gewinnung, Auswahl, Einführung von Mitarbeitern sowie die Personalentwicklung. Die Veranstaltung ist dabei so angelegt, dass die Studierenden zunächst das theoretische Rüstzeug des Personalmanagements nähergebracht bekommen. Die Übertragung der theoretischen Erkenntnisse auf die praktischen Realitäten von Kulturbetrieben erfolgt anhand von Fallbeispielen und praxisnahen Übungsaufgaben.

Literaturempfehlungen:

Byrnes, W. (2014): Human Resources and the Arts, 5th ed., Burlington/MA.

Hausmann, A. (2011): Kunst- und Kulturmanagement, Kompaktwissen für Studium und Praxis, Wiesbaden: Springer.

Hausmann, A./Murzik, L. (2013): Erfolgsfaktor Personal. Wirksames Personalmanagement für Kulturbetriebe, 2. Aufl., Wiesbaden.

Klein, A. (2011): Der exzellente Kulturbetrieb, 3. Aufl., Wiesbaden.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten ist die Teilnahme am Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung (Klausur/Essay) erforderlich.

Mittwoch

Modul 4 (Wahlmodul)

Recht I - Vertragsrecht im Kulturbetrieb

Prof. Dr. Gordon von Miller

Seminar Mi 8.15 - 9.45 Uhr Raum 5.005

Hallenmiete, Bilderleihe, Kartenverkauf, Werbeauftrag, Konzession des Museumsbistros: Im Kulturbereich werden ständig eine Vielzahl unterschiedlicher Verträge abgeschlossen. Die Kenntnis der Grundlagen des Vertragsrechts ist deshalb unerlässlich. Diese Kenntnisse werden in der Veranstaltung systematisch erarbeitet und anhand praktischer Fälle aus dem Kulturbereich vertieft, ohne dass juristische Vorkenntnisse erforderlich sind.

Die Studierenden werden mit den Anforderungen an einen wirksamen Vertragsabschluss und die Einbeziehung Allgemeiner Geschäftsbedingungen vertraut gemacht. Sie sollen die Folgen von Vertragsstörungen abschätzen können und erfahren, wie bei der Vertragsgestaltung hiergegen Vorsorge getroffen werden kann. Daneben werden der Persönlichkeitsrechtsschutz und Verkehrssicherungspflichten sowie das (v.a. für geförderte Vorhaben wichtige) Vergaberecht erörtert.

Die Studierenden werden gebeten, eine Textausgabe des BGB in der neuesten Ausgabe (ab 2018) mitzubringen.

Literaturempfehlungen:

Pfander, Heinz (2008): Vertragsrecht im Kulturbetrieb. In: Klein, Armin (Hrsg.): Kompendium Kulturmanagement, 2. Aufl., München.

Poser, Ulrich (2007): Konzert- und Veranstaltungsverträge, München.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einer Klausur am Ende des Seminars erforderlich.

Modul 13 (Pflichtmodul)

Existenzgründung

Prof. Dr. Andrea Hausmann

Seminar Mi 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.005

In der Kultur- und Kreativwirtschaft sind in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich viele neue Unternehmen entstanden. Eine Existenzgründung ist jedoch immer ein Wagnis und ihr langfristiger Erfolg hängt von verschiedenen Faktoren ab. Es ist Lernziel des Seminars, diese Faktoren zu identifizieren und die Studierenden mit den Rahmenbedingungen der Kultur- und Kreativwirtschaft und den Besonderheiten einer Existenzgründung in diesem Sektor vertraut zu machen. Im Vordergrund stehen dabei die Merkmale der Kultur- und Kreativwirtschaft und ihrer Akteure, die Gründerperson(en), die Rolle des Marketings, die Unternehmensorganisation sowie die Bedeutung eines Business Plan für Existenzgründungen in der Kultur.

Literaturempfehlungen:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2016): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2016, verfügbar unter: https://www.kultur-kreativwirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/Publikationen/2016/monitoring-wirtschaftliche-eckdaten-kuk-2015.pdf?__blob=publicationFile&v=16.

Langholz, J. (2011): Existenzgründung im Kulturbetrieb, Reihe Kunst- und Kulturmanagement, Bielefeld.

Vogelsang, E./Fink, C./Baumann, M. (2015): Existenzgründung und Businessplan, 3. Aufl., Berlin

Rohrberg, Andrea / Andreas Schug (2010): Die Ideenmacher. Lustvolles Gründen in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Ein Praxis-Guide, Bielefeld.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Modul 9 (Pflichtmodul)

Grundlagen der Kulturfinanzierung

Prof. Dr. Thomas Knubben

Seminar Mi 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005

Die Finanzierung kultureller Aufgaben ist zum Kernthema im Kulturmanagement geworden. Dies hängt zunächst mit dem problematischen Zustand der öffentlichen Haushalte zusammen, über die noch immer der größte Teil der nicht-kommerziellen Kulturangebote finanziert wird - ein Zustand, der neue Strategien der Mittelakquisition erfordert.

Das Seminar beschäftigt sich daher mit den maßgeblichen Instrumenten der Kulturfinanzierung vor allem im öffentlichen und gemeinnützigen Kulturbetrieb, deren jeweiligem Potenzial und deren Einsatzmöglichkeiten in einem Gesamtkonzept. Im Einzelnen werden Themen sein: Wege der Kulturfinanzierung, Kosten- und Finanzierungsplanung, Drittmittel der öffentlichen Hand, Umsatzerlöse, Möglichkeiten zur Steigerung von Umsätzen, Merchandising und Licensing sowie Public-Private-Partnership.

Das Seminar wird durch das Kompaktseminar zu Sponsoring und Fundraising im folgenden Semester vertieft.

Literaturempfehlungen:

Gerlach-March, Rita (2010): Kulturfinanzierung, Wiesbaden.

Heinrichs, Werner (1997): Kulturpolitik und Kulturfinanzierung, München.

Heinze, Dirk / Dirk Schütz (Hrsg.) (2003ff.): Erfolgreich Kultur finanzieren. Lösungsstrategien in der Praxis, Stuttgart u. a. (Loseblattsammlung im Aufbau, mit CD-ROM).

Schössler, Tom (2017): Kulturfinanzierung. In: Klein, Armin (Hrsg.): Kompendium Kulturmanagement, 4. Aufl., München, S. 299-319.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit (Fallanalyse) beantragt werden.

Modul 1 (Pflichtmodul)

Kulturtheorie der Neuzeit

Prof. Dr. Clemens Klünemann

Vorlesung Mi 14.15 - 17.45 Uhr, 14-täglich Raum 5.005
im Wechsel mit Kulturbetrieb I: Museumsbetrieb
Beginn am 24.10.2018

In dieser Lehrveranstaltung wird es um die Frage gehen, wie der Mensch der Neuzeit sich gegenüber dem ex post so genannten Mittelalter verhält und sein Verhältnis zur Natur definiert - wobei der sich an der jüdisch-christlichen Schöpfungstheologie orientierende mittelalterliche *ordo*-Gedanke eine erhebliche Rolle spielt. Aus dieser Verhältnisbestimmung des neuzeitlichen Menschen zum christlichen Weltbild des Mittelalters (und zu den philosophischen Debatten zwischen Realisten und Nominalisten) sowie zur 'heidnischen' Antike erwachsen verschiedene Modelle und Begriffe von Kultur, innerhalb derer die mittelalterliche Unterscheidung zwischen *natura naturata* und *natura naturans* durch die Frage abgelöst wird, ob die Natur (und mithin der Mensch) 'von Natur aus' gut oder böse (und das heißt in jüdisch-christlicher Tradition: schuldhaft) sei.

Diese Frage steht bis heute im Mittelpunkt der Interpretation großer Kunstwerke der frühen Neuzeit: Nachgerade exemplarisch lässt sich dies an den ganz unterschiedlichen, ja gegensätzlichen Deutungen der Deckengemälde in der römischen Cappella Sistina aufzeigen. Und der vom gleichen Künstler gestaltete Moses in der römischen Kirche San Pietro in Vincoli wurde nicht zuletzt durch Sigmund Freuds Deutung zum Symbol der Kulturtheorie und wird somit ebenfalls Gegenstand unserer Betrachtung sein.

Seit der frühen Neuzeit und dem Zeitalter der Entdeckung der 'Neuen Welt' ist die Kulturtheorie geprägt durch Projektionen vom 'edlen Wilden' oder vom 'un-zivilisierten Wilden'; diese Projektionen spiegeln sich in Kulturmodellen, die für Jahrhunderte prägend bleiben sollten: Michel de Montaignes *Essais*, Thomas Hobbes' und Jean-Jacques Rousseaus Ideen vom Staat, Giovanni Battista Vicos 'Prinzipien einer neuen Wissenschaft', aber auch Rousseaus, Johann Gottfried Herders oder Wilhelm von Humboldts Sprachsprungstheorien u .a.

Hinter all diesen Kulturmodellen stehen letztlich die Fragen, ob es eine allen Menschen gemeinsame Kultur gebe (was das Problem einer eurozentrischen Kulturtheorie birgt), in welchem Verhältnis dieser Kulturbegriff zu jenem der 'Zivilisation' steht, ob 'Kultur' bzw. 'Zivilisation' etwa nur im Plural zu denken seien (woraus sich das Problem des Kulturrelativismus ergäbe) und wie dann ihr Verhältnis zueinander zu bestimmen ist.

Literaturempfehlungen:

Bollenbeck, Georg (2007): *Eine Geschichte der Kulturkritik. Von Rousseau bis Günther Anders*, München.

Borgards, Roland (Hrsg.) (2010): *Texte zur Kulturtheorie und Kulturwissenschaft*, Stuttgart.

Harari, Yuval Noah (2013): *Eine kurze Geschichte der Menschheit*, München.

Herzner, Volker (2015): *Die Sixtinische Decke. Warum Michelangelo malen durfte, was er wollte*, Hildesheim.

Kohl, Karl-Heinz (1986): *Entzauberter Blick. Das Bild vom Guten Wilden*, Frankfurt/Main.

Lauster, Jörg (2014): *Die Verzauberung der Welt. Eine Kulturgeschichte des Christentums*, München.

Lévi-Strauss, Claude (2014): *Wir sind alle Kannibalen*, Berlin.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einem Seminar in Kulturtheorie und an zwei Seminaren in Kulturgeschichte erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 12 (Wahlmodul)

Kulturbetrieb I - Museumsbetrieb

Prof. Dr. Thomas Knubben

Vorlesung Mi 14.15 - 17.45 Uhr, 14-täglich Raum 5.005
im Wechsel mit Kulturtheorie der Neuzeit
Beginn am 31.10.2018

In Deutschland gibt es mehr als 6.000 Museen und jedes Jahr kommen weitere hinzu. So selbstverständlich sie als Teil eines elaborierten Kulturbetriebs erscheinen mögen, so sehr sind sie einer Fülle von Herausforderungen ausgesetzt. Neben den klassischen Aufgaben des Sammelns, Bewahrens, Forschens, Präsentierens und Vermittelns stehen Museen heute in neuer Verantwortung und vor neuen Aufgaben: dem Aufbau und der Pflege neuer Zielgruppen angesichts eines verstärkten Wettbewerbs der Kultureinrichtungen untereinander, der Positionsbestimmung angesichts sich auflösender Traditionen und neuer Erwartungen („Edutainment“), der Reflexion über ein zeitgemäßes Angebot kultureller Bildung und auch der verstärkten Anstrengung zur Erschließung neuer Finanzquellen. Aufsehen erregende Neugründungen insbesondere privater Museen, ebenso wie Blockbuster-Ausstellungen großer Museen ziehen zwar nach wie vor ein breites Publikum an. Wie kann sich dem gegenüber jedoch die Mehrzahl der Museen mit ihren ganz unterschiedlichen Schwerpunkten und Rahmenbedingungen positionieren, die neuen Herausforderungen meistern und zukunftsrelevante Konzepte entwickeln?

Das Seminar befasst sich mit der Grundidee des Museums und befragt sie nach ihrer Rolle und ihrem Rang im aktuellen Kulturbetrieb. Es erkundet die Grundbedingungen für das Gelingen musealer Arbeit und diskutiert das notwendige Portfolio heutiger Museumsangebote. Es geht den Erfordernissen zeitgemäßer Ausstellungen nach und will das Zusammenspiel von Museumsleuten und Besuchern bestimmen. Ziel des Seminars ist am Ende eine Vorstellung davon, wie eine Einrichtung, die im Kern im 19. Jahrhundert erfunden wurde, auch im 21. Jahrhundert Sinn macht und erfolgreich sein kann.

Literaturempfehlungen:

Das deutsche Museumsportal: www.magazin.museum.de.

Flügel, Katharina (2014): Einführung in die Museologie, 3. Aufl., Darmstadt.

Heesen, Anke te (2012): Theorien des Museums, Hamburg.

John, Hartmut / Anna Dauschek (Hrsg.) (2008): Museen neu denken. Perspektiven der Kulturvermittlung und Zielgruppenarbeit, Bielefeld.

Gesser, Susanne u.a. (2012): Das partizipative Museum. Zwischen Teilhabe und User Generated Content, Bielefeld.

Grasskamp, Walter (2016): Das Kunstmuseum. Eine erfolgreiche Fehlkonstruktion, München.

Ridler, Gerda (2012): Privat gesammelt - öffentlich präsentiert, Bielefeld.

Sheehan, James J. (2002): Geschichte der deutschen Kunstmuseen, München.

Staatliche Museen zu Berlin: Materialien, Mitteilungen und Berichte aus dem Institut für Museumsforschung (Jahreshefte). www.smb.spk-berlin.de/ifm.

Tyradellis, Daniel (2014): Müde Museen. Oder wie Ausstellungen unser Denken verändern können, Hamburg

Waidacher, Friedrich (2005): Museologie -knapp gefasst, Wien.

Walz, Markus (2016): Handbuch Museum. Geschichte. Aufgaben. Perspektiven, Stuttgart.

Wegner, Nora (2015): Publikumsmagnet Sonderausstellung. Stiefkind Dauerausstellung? Erfolgsfaktoren einer zielgruppenorientierten Museumsarbeit, Bielefeld.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Kompaktveranstaltungen

Einführung in das Studium des Kulturmanagements

Kompaktseminar 16. bis 18. Oktober 2018 Schloss Kapfenburg

Das Einführungsseminar findet als Kompaktveranstaltung in der ersten Semesterwoche statt. Am Dienstag, 16. Oktober, fahren wir mit PKWs zur Kapfenburg (oberhalb von Lauchheim bei Aalen), wo wir bis Donnerstag, den 18. Oktober in der Internationalen Musikakademie zu Gast sind.

Ausgehend von der Fächersystematik und dem Themenspektrum des Studiums werden zunächst die Lehr- und Arbeitsformen des Masterstudiums erläutert und aktuelle Herausforderungen des Kulturbetriebs diskutiert. Den Schwerpunkt bildet dann die Vorstellung und Konzeption des Teamlabors Kulturbetrieb, das den Studierenden die Möglichkeit eröffnen soll, theoretische Kenntnisse des Kulturmanagements an einem konkreten Kulturbetrieb zu überprüfen und einzuüben. Dafür müssen Ideen entwickelt und Teams gebildet werden. Ein detaillierter Themen- und Zeitplan wird zu Semesterbeginn ausgegeben.

Am Rande dieses Kompaktseminars besteht in der einladenden Atmosphäre der Kapfenburg für alle Studienanfänger Gelegenheit, sich unter einander kennen zu lernen und auch mit den Lehrenden ins Gespräch zu kommen.

Die Kosten für Übernachtung und Verpflegung werden größtenteils vom Institut getragen, doch ist von Seiten der Studierenden ein Eigenanteil von 80 € erforderlich.

Literaturempfehlungen:

Hausmann, Andrea (2011): Kunst- und Kulturmanagement. Kompaktwissen für Studium und Praxis, Wiesbaden.

Heinrichs, Werner (2012): Kulturmanagement. Eine praxisorientierte Einführung, 3. Aufl., Darmstadt.

Klein, Armin (Hrsg.) (2017): Kompendium Kulturmanagement, 4. Aufl., München.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Modul 6 (Pflichtmodul)

Wissenschaft im Kulturmanagement

Dr. Christiane Dätsch

Kompaktseminar Raum 5.005

Fr 26.10.2018 10 bis 18 Uhr

Sa 27.10.2018 9 bis 13 Uhr

Das Fach Kulturmanagement ist noch jung: Vor rund 25 Jahren entstanden und interdisziplinär aufgestellt, bearbeitet es thematisch und methodisch unterschiedlichste Fragestellungen rund um den Kulturbetrieb. Sozialempirische Methoden stehen neben konzeptionellen Erkenntnisinteressen, wobei die Spezifik des Kulturbereichs als Gegenstand nicht aus den Augen verloren werden darf.

Das Seminar gibt einen Einblick in die Methodenvielfalt des Fachs und fragt nach, welche Theorien, Methodologien und Methoden sich im Kulturmanagement wiederfinden. Dafür klärt es die wichtigen Grundbegriffe und nimmt anhand ausgewählter zentraler Texte der Wissenschaftstheorie die Prämissen jener Fächer in den Fokus, die gemeinhin als die „Mutterdisziplinen“ des Kulturmanagements bezeichnet werden: die Soziologie und die Kulturwissenschaften.

Das Seminar wird durch einen Blick auf das, was als „Wissenschaftsbetrieb“ bezeichnet wird, sowie durch eine Wiederholung der Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens abgerundet.

Literaturempfehlungen:

Brühl, Rolf (2015): Wie Wissenschaft Wissen schafft. Wissenschaftstheorie für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Konstanz.

Glogner-Pilz, Patrick / Patrick Föhl (2017): Kulturmanagement als Wissenschaft, Bielefeld.

Lauth, Bernhard / Jamel Sareiter (2005): Wissenschaftliche Erkenntnis. Eine ideengeschichtliche Einführung in die Wissenschaftstheorie, Paderborn.

Schüle, Johann August / Simon Reitze (2012): Wissenschaftstheorie für Einsteiger, 2. Aufl., Stuttgart.

Eco, Umberto (2010): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt: Doktor- Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, 13. Aufl., Heidelberg.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an allen Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit beantragt werden.

Modul 10 (Pflichtmodul)

Grundlagen des Kulturmarketings

Prof. Dr. Andrea Hausmann

Kompaktseminar Raum 5.005

Do 25.10.2018 9.15 - 16.45 Uhr

Do 08.11.2018 9.15 - 16.45 Uhr

Do 15.11.2018 9.15 - 16.45 Uhr

Wie kaum ein anderes Instrument aus dem Werkzeugkasten des Kulturmanagers bietet Marketing die Möglichkeit, die Zukunft von Kulturbetrieben erfolgreich zu beeinflussen. Dass Marketing ein umfassendes, facettenreiches Konzept ist, dessen Potenziale im Kulturbereich auch schon vielfältig ausgeschöpft werden, soll im Rahmen dieses Seminars sowohl theoriebezogen als auch praxisnah gezeigt werden. Gesprochen wird dabei sowohl über Elemente des strategischen Marketings (Marketingplanungsprozess, Leitbilder, Ziele etc.) als auch über die des operativen Marketings (Nutzendimensionen von Kulturangeboten, Marketing-Mix etc.).

Literaturempfehlungen:

Günter, B./Hausmann, A. (2012): Kulturmarketing, 2. Aufl., Wiesbaden.

Klein, A. (2011): Kulturmarketing: Das Marketingkonzept für Kulturbetriebe, 3. Aufl., München.

Bekmeier-Feuerhahn, S./Ober-Heilig, N. (2014): Kulturmarketing: Theorien, Strategien und Gestaltungsinstrumente, Stuttgart.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Projektmanagement

Ellen Heidelberger M.A. / Anna Stegmann M.A.

Kompaktseminar Raum 5.005 / Raum 7.104

Do 29.11.2018 9.30 - 17.30 Uhr

Fr 30.11.2018 9.30 - 17.30 Uhr

Fr 14.12.2018 9.30 - 17.30 Uhr

Bedingt durch die geringer werdende Bereitschaft und Fähigkeit insbesondere der öffentlichen Hand, Ressourcen im Rahmen einer institutionellen Förderung langfristig in Kultureinrichtungen zu binden, aber auch weil Projekte neue Möglichkeiten und innovative Impulse versprechen, wird die Projektarbeit im Kulturbetrieb immer wichtiger.

Professionelles Projektmanagement ermöglicht dabei die zielgerichtete und ressourcenschonende Bewältigung komplexer Fragestellungen und kann darüber hinaus positiv auf die Motivation und Kooperation der beteiligten Mitarbeiter und Organisationen rückwirken. Voraussetzung dafür ist die Bereitschaft der Projektbeteiligten zu einer flexiblen Arbeitsorganisation und zu einem intensiven kommunikativen Austausch.

Das Seminar vermittelt den Teilnehmenden die zentralen Techniken und Instrumente des Projektmanagements. Es macht mit Fragen der Teambildung, der Projektstruktur, der Ablaufplanung in Projekten und des Projektcontrollings vertraut und zeigt auf, wie ein modernes Projektmanagement durch den Einsatz von Software unterstützt werden kann.

Literaturempfehlungen:

Bemmé, Sven Oliver (2011): Kultur-Projektmanagement. Kultur- und Organisationsprojekte erfolgreich managen, Wiesbaden.

Klein, Armin (2010): Projektmanagement für Kulturmanager, Wiesbaden.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Musikwissenschaft I: Systematische Musikwissenschaft

Dr. des. Hans-Jakob Zimmer

Kompaktseminar Raum 5.005

Fr 21.12.2018 9.00 - 17.30 Uhr

Fr 11.01.2019 9.00 - 17.30 Uhr

Sa 12.01.2019 9.00 - 17.30 Uhr

Der österreichische Musikhistoriker Guido Adler legte im Jahr 1885 den Grundstein für die systematische Musikwissenschaft, welche er in seinem berühmten wissenschaftstheoretischen Entwurf neben der historischen Musikwissenschaft als einen der beiden «Haupttheile» des Faches klassifizierte. Die Aufgaben und Ziele der systematischen Musikwissenschaft und ihrer Unterdisziplinen (u.a. musikbezogene Akustik, Musikpsychologie, Musiksoziologie, Musikästhetik) wurden in der Folgezeit kontrovers diskutiert und sollen die Ausgangsbasis des Seminars bilden, in welchem aber auch exemplarisch aktuelle Forschungen (z. B. zu den Themen Musik und Emotion, Herausbildung musikalischer Präferenzen, musikalische Sozialisation, Konzertpublikum), die im Kulturmanagement eine besondere Relevanz entwickeln, in den Blick genommen werden. Ein besonderes Augenmerk gilt darüber hinaus den Methoden und Fragestellungen der Musikethnologie (Feldforschung, Ethnozentrismus, »Weltmusik«).

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

Auhagen, Wolfgang u.a. (Hg.) (2011): Systematische Musikwissenschaft: Ziele - Methoden - Geschichte, Laaber.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 13 (Pflichtmodul)

Gesellschaftsrecht

Prof. Dr. Simone Grimm

Kompaktseminar Raum 5.005

Do 17.01.2018 9.00 - 14.30 Uhr

Fr 18.01.2018 8.15 - 14.15 Uhr

In dem Seminar werden die verschiedenen gesellschaftsrechtlichen Rechtsformen, wie der Verein, die BGB-Gesellschaft, die Partnerschaftsgesellschaft, die GmbH, die Aktiengesellschaft und die eingetragene Genossenschaft vorgestellt. Ziel des Seminars ist es, den Entscheidern im Kulturbereich Grundlagen für die Organisation und Rechtsformenwahl zu vermitteln.

Es wird gebeten, den Gesetzesband: „Wichtige Wirtschaftsgesetze“ aus dem NWB-Verlag in der neuesten Ausgabe zum Seminar mitzubringen.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Modul 5 (Wahlmodul)

Diskurs im Kulturbetrieb I

Koordination: Anna Stegmann M.A.

Kompaktseminar Raum 5.005

Im Seminar werden aktuelle Fragestellungen und Debatten des Kunst- und Kulturdiskurses gemeinsam mit dem Ziel diskutiert, verschiedene Positionen auszuleuchten. Hierzu laden die Lehrenden Vertreter bzw. Vertreterinnen aus dem Kulturbetrieb zu ausgewählten Themen ein. Den Studierenden obliegt es, die Fragestellung im Vorfeld zu analysieren, eigene Positionen zu entwickeln sowie den Abend zu moderieren und zu dokumentieren.

Die einzelnen Themen und Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Das Seminar ist ohne Benotung. Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und die Vorbereitung einer Veranstaltung erforderlich.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Kultur vor Ort:

N.N.

Tagesexkursion am Donnerstag, den 07. Februar 2019

Das detaillierte Programm wird im Laufe des Wintersemesters vorliegen.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Veranstaltungsangebot für Studierende im 3. Semester

Montag

Modul 3 (Pflichtmodul)

Kulturpolitik I

Dr. Patrick Glogner-Pilz

Seminar Mo 16.15 - 17.45 Uhr Raum 5.005

In Deutschland gibt es - mit Ausnahme der Kulturinfarkt-Diskussionen - kaum kulturpolitische Auseinandersetzungen, die über einen engen Kreis von Akteuren und Wissenschaftlern hinaus geführt und wahrgenommen werden. Das öffentliche Interesse an Kulturpolitik ist - jenseits von Skandalen und Mammutprojekten wie der Elbphilharmonie - ausgesprochen gering. Gleichwohl bestimmt Kulturpolitik nach wie vor ganz wesentlich das kulturelle Leben im Allgemeinen und die Rahmen- und Handlungsbedingungen von Kulturmanagement im Besonderen.

Wer im kulturellen Umfeld arbeiten will, wird nicht umhin können, sich auch mit Zielen, Möglichkeiten und Mechanismen von Kulturpolitik auseinander zu setzen. Das Seminar befasst sich einleitend mit wesentlichen Grundlagen: Was heißt „politisch denken und handeln?“ Mit welchen Kulturbegriffen arbeitet Kulturpolitik? Wie können sich Kultur und Politik zueinander verhalten? Im Anschluss an diese eher grundsätzlichen Erörterungen werden die konkreten Rahmenbedingungen (z. B. historische, juristische, finanzielle) von Kulturpolitik geklärt. Ein besonderes Augenmerk wird auf die kulturpolitischen Akteuren sowie den kulturtheoretischen Diskurs gerichtet, da der Bereich Kultur juristisch nur schwach normiert ist und somit immer wieder neu konkretisiert werden muss.

Einen Schwerpunkt des Seminars bilden aktuelle kulturpolitische Themen, Herausforderungen und Kontroversen. Beispielhaft zu nennen sind: nachhaltige Entwicklung in Kulturpolitik und Kulturmanagement, Kulturentwicklung und Transformation, das Verhältnis von Kulturmanagement und Kulturpolitik.

Zudem beteiligen wir uns im Rahmen des Seminars an der Initiative „Neue Stimmen und neue Formate im kulturpolitischen Diskurs“ der Kulturpolitischen Gesellschaft (in Kooperation mit dem Fachverband Kulturmanagement). In Zusammenarbeit mit Studierenden anderer Kulturmanagement-Studiengänge werden Themen und Formate entwickelt, die geeignet scheinen, um konstruktive, intergenerationale kulturpolitische Diskurse anzustiften. Auf diversen Tagungen im Jahr 2019 soll dann die Umsetzung erfolgen.

In der ersten Seminarsitzung wird die Lektüre des folgenden Textes vorausgesetzt:

Klein, Armin (2017): Kulturpolitik in Deutschland. In: Armin Klein (Hrsg.): Kompendium Kulturmanagement. Handbuch für Studium und Praxis, 4. überarb. Aufl., München.

Der Text kann bei Frau Moser abgeholt werden.

Literaturempfehlungen:

Fuchs, Max (2007): Kulturpolitik, Wiesbaden.

Institut für Kulturpolitik der kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.) (2000-2015/2017): Jahrbuch für Kulturpolitik, Essen.

Klein, Armin (2009): Kulturpolitik. Eine Einführung, 3. Aufl., Opladen.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des dritten Semesters, die das Seminar nicht im Wintersemester 2017/2018 besucht haben.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an beiden Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Dienstag

Modul 3 (Pflichtmodul)

Kulturpolitik II: Medienpolitik

Dr. Christiane Dätsch

Seminar Di 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005

Die Medienpolitik ist ein Handlungsfeld der allgemeinen Politik, das sich mit den Voraussetzungen, Bedingungen und Konsequenzen medialer Wissens- und Meinungsherstellung beschäftigt. Vor dem allgemeinen Hintergrund einer angenommenen Wirkmächtigkeit der Medien erfahren einzelne Medientypen eine unterschiedlich intensive gesellschaftliche Regulierung. Kulturelle Relevanz haben Medien nicht nur, weil sie über Ereignisse aus dem Kultursektor berichten, sondern auch, weil sie als gesellschaftliche Institutionen selbst aktiv Diskurse über Kultur herstellen und aktiv bewerten.

Ziel des ersten Seminarteils ist es, eine Übersicht über die Makro-, Meso- und Mikroebene der Medienpolitik und deren Akteure zu geben: Wir studieren Parteiprogramme und lernen die Medienpositionen der einzelnen Parteien kennen. Anschließend befassen wir uns mit der Vernetzung der Medienpolitik auf horizontaler und vertikaler Ebene, da neben nationaler Regulierung vor allem bei grenzüberschreitenden Medien wie dem Rundfunk und dem Internet auch auf EU-Ebene und schließlich auf UNO- und UNESCO-Ebene getroffene Vereinbarungen eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Im zweiten Teil des Seminars beschäftigen wir uns eingehender mit den nationalen Regulierungsformen für einzelne Medientypen: Presse, Rundfunk und Internet. Dafür betrachten wir die Presse- und Mediengesetze der Länder näher, ebenso wie entscheidende Urteile des Bundesverfassungsgerichts für den Rundfunk und gesetzliche Bestimmungen für die Internetkommunikation. Neben die Gesetzgebung tritt als zweites politisches Instrument die Medienförderung: Steuerprivilegien spielen für Herstellung von Medienvielfalt und -verbreitung eine ebenso große Rolle wie Fusionsauflagen. Abschließend werfen wir mit einem Experten noch einen Blick auf die Medienwirkungsforschung.

Literaturempfehlungen:

Hachmeister, Lutz (Hrsg.) (2008): Grundlagen der Medienpolitik. Ein Handbuch, München.

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2006): Medien von A bis Z, Wiesbaden.

Puppis, Manuel (2010): Einführung in die Medienpolitik, 2. vollst. überarb. Aufl., Konstanz.

Schrag, Wolfram (2007): Medienlandschaft Deutschland, Konstanz.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des dritten Semesters, die das Seminar nicht im Wintersemester 2017/2018 besucht haben.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an beiden Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 1 (Pflichtmodul)

Kulturgeschichte der Anfänge

Claus Hattler M.A.

Seminar Di 14.15 – 17.45 Uhr, 14-täglich Raum 5.005
im Wechsel mit Personalmanagement
Beginn am 23.10.2018

Wann begann der Mensch zu sprechen, zu erzählen, Erzählungen in Bild und Schrift festzuhalten?

Den Teilnehmern der Lehrveranstaltung soll die Entstehung menschheitsgeschichtlich grundlegender Kulturerscheinungen und -techniken auseinander gesetzt werden, insbesondere die Anfänge und wichtigsten Entwicklungsstufen von Sprache, bildender und darstellender Kunst, Schrift und Literatur. Vor dem Hintergrund der jeweiligen menschlichen Gesellschaften und ihrer Bedürfnisse – sei es der Eiszeit in Mitteleuropa, der frühen Hochkulturen des Alten Orients oder des klassischen Athen – sollen Ursache und Entwicklung der genannten Phänomene verstanden und ihre Funktionen deutlich werden. Insgesamt geht es um die Kulturgeschichte der Kommunikation und ihrer Medien, die in ihrer formativen Phase oft genug auch „das Übernatürliche“ mit einbezog. Zudem sollen die Methoden der Archäologie zur Befragung und Deutung der materiellen Quellen zum Thema vorgestellt werden.

U. a. betrachten und besprechen wir

- die stammesgeschichtliche Entwicklung des Menschen
- Hypothesen zur Entstehung der menschlichen Sprache
- Die älteste bekannte Bildkunst und ihre Funktionen in der jüngeren Altsteinzeit
- Entwicklung und Kennzeichen „primitiver“, „archaischer“ und „klassischer“ Kunst (von der Schwäbischen Alb bis nach Hellas)
- Göttermythen und Heldensagen – der Ursprung von Dichtung und Literatur (Gilgamesch, Krieg um Troja)
- Bild – Zeichen – Schrift: Von der Hieroglyphe zum Alphabet (am Anfang war die Bürokratie)
- Die Geburt des Theaters aus dem Geist der Religion

Literaturempfehlungen zum Einstieg:

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg – Eberhard-Karls-Universität Tübingen (Hrsg.) (2009): Eiszeit – Kunst und Kultur. Begleitband zur Großen Landesausstellung Eiszeit – Kunst und Kultur im Kunstgebäude Stuttgart, 18. Sept. 2009 bis 10. Jan. 2010, Ostfildern, bes. S. 228 ff.

Conard, Nicholas J. / Claus-Joachim Kind (2017): Als der Mensch die Kunst erfand. Eiszeithöhlen der Schwäbischen Alb, Darmstadt.

Eggert, Manfred K.H. / Stefanie Samida (2013): Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie, 2. Aufl., Tübingen.

Fagan, Brian M. (Hrsg.) (2004): Die sieben großen Erfindungen des Altertums, München, bes. S. 213 ff.

Jürgens, Ekkehard (2008): Sage und Schreibe. Zur Medien (früh)geschichte von Literatur. In: Gans, Michael / Roland Jost / Ingo Kammerer (Hrsg.) (2008): Mediale Sichtweisen auf Literatur, Baltmannsweiler, S. 2-14.

Kuckenburg, Martin (2004): Wer sprach das erste Wort? Die Entstehung von Sprache und Schrift, Stuttgart.

Moraw, Susanne / Eckehart Nölle (Hrsg.) (2002): Die Geburt des Theaters in der griechischen Antike Mainz.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einem Seminar in Kulturtheorie und an zwei Seminaren in Kulturgeschichte erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 7 (Wahlmodul)

Personalmanagement in Kulturbetrieben

Prof. Dr. Andrea Hausmann

Seminar Di 14.15 - 17.45 Uhr, 14 täglich Raum 5.005
im Wechsel mit Kulturgeschichte der Anfänge
Beginn am 30. Oktober 2018

Die langfristige Wettbewerbsfähigkeit von Kulturbetrieben ist in erheblichem Maße davon abhängig, wie gut es ihnen gelingt, die richtigen Mitarbeiter auszuwählen, einzusetzen und weiterzuentwickeln. Diese Tatsache macht das Personalmanagement zu einem zentralen kulturmanagerialen Handlungsfeld. Zu den typischen Aufgaben im Personalmanagement, die auch im Seminar unter Berücksichtigung kulturbetriebsspezifischer Besonderheiten behandelt werden, gehören u.a. die Personalbedarfsplanung, die Gewinnung, Auswahl, Einführung von Mitarbeitern sowie die Personalentwicklung. Die Veranstaltung ist dabei so angelegt, dass die Studierenden zunächst das theoretische Rüstzeug des Personalmanagements nähergebracht bekommen. Die Übertragung der theoretischen Erkenntnisse auf die praktischen Realitäten von Kulturbetrieben erfolgt anhand von Fallbeispielen und praxisnahen Übungsaufgaben.

Literaturempfehlungen:

Byrnes, W. (2014): Human Resources and the Arts, 5th ed., Burlington/MA.

Hausmann, A. (2011): Kunst- und Kulturmanagement, Kompaktwissen für Studium und Praxis, Wiesbaden: Springer.

Hausmann, A./Murzik, L. (2013): Erfolgsfaktor Personal. Wirksames Personalmanagement für Kulturbetriebe, 2. Aufl., Wiesbaden.

Klein, A. (2011): Der exzellente Kulturbetrieb, 3. Aufl., Wiesbaden.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten ist die Teilnahme am Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung (Klausur/Essay) erforderlich.

Mittwoch

Modul 4 (Wahlmodul)

Recht I - Vertragsrecht im Kulturbetrieb

Prof. Dr. Gordon von Miller

Seminar Mi 8.15 - 9.45 Uhr Raum 5.005

Hallenmiete, Bilderleihe, Kartenverkauf, Werbeauftrag, Konzession des Museumsbistros: Im Kulturbereich werden ständig eine Vielzahl unterschiedlicher Verträge abgeschlossen. Die Kenntnis der Grundlagen des Vertragsrechts ist deshalb unerlässlich. Diese Kenntnisse werden in der Veranstaltung systematisch erarbeitet und anhand praktischer Fälle aus dem Kulturbereich vertieft, ohne dass juristische Vorkenntnisse erforderlich sind.

Die Studierenden werden mit den Anforderungen an einen wirksamen Vertragsabschluss und die Einbeziehung Allgemeiner Geschäftsbedingungen vertraut gemacht. Sie sollen die Folgen von Vertragsstörungen abschätzen können und erfahren, wie bei der Vertragsgestaltung hiergegen Vorsorge getroffen werden kann. Daneben werden der Persönlichkeitsrechtsschutz und Verkehrssicherungspflichten sowie das (v.a. für geförderte Vorhaben wichtige) Vergaberecht erörtert.

Die Studierenden werden gebeten, eine Textausgabe des BGB in der neuesten Ausgabe (ab 2018) mitzubringen.

Literaturempfehlungen:

Pfander, Heinz (2008): Vertragsrecht im Kulturbetrieb. In: Klein, Armin (Hrsg.): Kompendium Kulturmanagement, 2. Aufl., München.

Poser, Ulrich (2007): Konzert- und Veranstaltungsverträge, München.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einer Klausur am Ende des Seminars erforderlich.

Modul 8 (Wahlveranstaltung)

Vertiefung II Kulturbetriebssteuerung: Wissensmanagement und Organisationsgestaltung

Ellen Heidelberger M.A.

Seminar Mi 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.006

Wissen ist eine zentrale Ressource und entscheidend für den Organisationserfolg - auch von Kulturorganisationen. Deren Zukunftsfähigkeit hängt nicht nur davon ab, ob es ihnen gelingt, Publikum für das eigene Kulturangebot zu interessieren und die Finanzierung sicherzustellen, sondern auch von der Belastbarkeit der Organisationsstrukturen und der Fähigkeit, neue Anforderungen und Fragestellungen zu bewältigen.

Wissensmanagement - verstanden als strategischer Umgang mit allen Kenntnissen und Fähigkeiten, die einer Organisation zur Problemlösung zur Verfügung stehen - wird damit zur notwendigen Kompetenz von Kulturmanagerinnen und -managern. Lange Zeit standen im Wissensmanagement vor allem technikorientierte Methoden im Vordergrund. In den letzten Jahren wird aber immer deutlicher, dass Personal und Prozesse ebenso wichtige Faktoren sind und Wissen in einem System von technischer, sozialer und organisationaler Struktur verstanden werden muss.

Das Seminar stellt Wissensmanagement als einen Ansatz zur Steuerung und Gestaltung der gesamten Kulturorganisation vor. Die Studierenden werden ins Thema eingeführt, lernen wichtige Instrumente und Methoden kennen und erarbeiten Elemente einer Wissensbilanz für einen Kulturbetrieb.

Literaturempfehlung:

Hasler Roumois, Ursula (2013): Studienbuch Wissensmanagement : Grundlagen der Wissensarbeit in Wirtschafts-, Non-Profit- und Public-Organisationen, Zürich.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und das Erbringen einer unbenoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 1 (Pflichtmodul)

Kulturtheorie der Neuzeit

Prof. Dr. Clemens Klünemann

Vorlesung Mi 14.15 - 17.45 Uhr, 14-täglich Raum 5.005
im Wechsel mit Kulturbetrieb I: Museumsbetrieb
Beginn am 24.10.2018

In dieser Lehrveranstaltung wird es um die Frage gehen, wie der Mensch der Neuzeit sich gegenüber dem ex post so genannten Mittelalter verhält und sein Verhältnis zur Natur definiert - wobei der sich an der jüdisch-christlichen Schöpfungstheologie orientierende mittelalterliche *ordo*-Gedanke eine erhebliche Rolle spielt. Aus dieser Verhältnisbestimmung des neuzeitlichen Menschen zum christlichen Weltbild des Mittelalters (und zu den philosophischen Debatten zwischen Realisten und Nominalisten) sowie zur 'heidnischen' Antike erwachsen verschiedene Modelle und Begriffe von Kultur, innerhalb derer die mittelalterliche Unterscheidung zwischen *natura naturata* und *natura naturans* durch die Frage abgelöst wird, ob die Natur (und mithin der Mensch) 'von Natur aus' gut oder böse (und das heißt in jüdisch-christlicher Tradition: schuldhaft) sei.

Diese Frage steht bis heute im Mittelpunkt der Interpretation großer Kunstwerke der frühen Neuzeit: Nachgerade exemplarisch lässt sich dies an den ganz unterschiedlichen, ja gegensätzlichen Deutungen der Deckengemälde in der römischen Cappella Sistina aufzeigen. Und der vom gleichen Künstler gestaltete Moses in der römischen Kirche San Pietro in Vincoli wurde nicht zuletzt durch Sigmund Freuds Deutung zum Symbol der Kulturtheorie und wird somit ebenfalls Gegenstand unserer Betrachtung sein.

Seit der frühen Neuzeit und dem Zeitalter der Entdeckung der 'Neuen Welt' ist die Kulturtheorie geprägt durch Projektionen vom 'edlen Wilden' oder vom 'un-zivilisierten Wilden'; diese Projektionen spiegeln sich in Kulturmodellen, die für Jahrhunderte prägend bleiben sollten: Michel de Montaignes *Essais*, Thomas Hobbes' und Jean-Jacques Rousseaus Ideen vom Staat, Giovanni Battista Vicos 'Prinzipien einer neuen Wissenschaft', aber auch Rousseaus, Johann Gottfried Herders oder Wilhelm von Humboldts Sprachsprungstheorien u .a.

Hinter all diesen Kulturmodellen stehen letztlich die Fragen, ob es eine allen Menschen gemeinsame Kultur gebe (was das Problem einer eurozentrischen Kulturtheorie birgt), in welchem Verhältnis dieser Kulturbegriff zu jenem der 'Zivilisation' steht, ob 'Kultur' bzw. 'Zivilisation' etwa nur im Plural zu denken seien (woraus sich das Problem des Kulturrelativismus ergäbe) und wie dann ihr Verhältnis zueinander zu bestimmen ist.

Literaturempfehlungen:

Bollenbeck, Georg (2007): *Eine Geschichte der Kulturkritik. Von Rousseau bis Günther Anders*, München.

Borgards, Roland (Hrsg.) (2010): *Texte zur Kulturtheorie und Kulturwissenschaft*, Stuttgart.

Harari, Yuval Noah (2013): *Eine kurze Geschichte der Menschheit*, München.

Herzner, Volker (2015): *Die Sixtinische Decke. Warum Michelangelo malen durfte, was er wollte*, Hildesheim.

Kohl, Karl-Heinz (1986): *Entzauberter Blick. Das Bild vom Guten Wilden*, Frankfurt/Main.

Lauster, Jörg (2014): *Die Verzauberung der Welt. Eine Kulturgeschichte des Christentums*, München.

Lévi-Strauss, Claude (2014): *Wir sind alle Kannibalen*, Berlin.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einem Seminar in Kulturtheorie und an zwei Seminaren in Kulturgeschichte erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 12 (Wahlmodul)

Kulturbetrieb I - Museumsbetrieb

Prof. Dr. Thomas Knubben

Vorlesung Mi 14.15 - 17.45 Uhr, 14-täglich Raum 5.005
im Wechsel mit Kulturtheorie der Neuzeit
Beginn am 31.10.2018

In Deutschland gibt es mehr als 6.000 Museen und jedes Jahr kommen weitere hinzu. So selbstverständlich sie als Teil eines elaborierten Kulturbetriebs erscheinen mögen, so sehr sind sie einer Fülle von Herausforderungen ausgesetzt. Neben den klassischen Aufgaben des Sammelns, Bewahrens, Forschens, Präsentierens und Vermittelns stehen Museen heute in neuer Verantwortung und vor neuen Aufgaben: dem Aufbau und der Pflege neuer Zielgruppen angesichts eines verstärkten Wettbewerbs der Kultureinrichtungen untereinander, der Positionsbestimmung angesichts sich auflösender Traditionen und neuer Erwartungen („Edutainment“), der Reflexion über ein zeitgemäßes Angebot kultureller Bildung und auch der verstärkten Anstrengung zur Erschließung neuer Finanzquellen. Aufsehen erregende Neugründungen insbesondere privater Museen, ebenso wie Blockbuster-Ausstellungen großer Museen ziehen zwar nach wie vor ein breites Publikum an. Wie kann sich dem gegenüber jedoch die Mehrzahl der Museen mit ihren ganz unterschiedlichen Schwerpunkten und Rahmenbedingungen positionieren, die neuen Herausforderungen meistern und zukunftsrelevante Konzepte entwickeln?

Das Seminar befasst sich mit der Grundidee des Museums und befragt sie nach ihrer Rolle und ihrem Rang im aktuellen Kulturbetrieb. Es erkundet die Grundbedingungen für das Gelingen musealer Arbeit und diskutiert das notwendige Portfolio heutiger Museumsangebote. Es geht den Erfordernissen zeitgemäßer Ausstellungen nach und will das Zusammenspiel von Museumsleuten und Besuchern bestimmen. Ziel des Seminars ist am Ende eine Vorstellung davon, wie eine Einrichtung, die im Kern im 19. Jahrhundert erfunden wurde, auch im 21. Jahrhundert Sinn macht und erfolgreich sein kann.

Literaturempfehlungen:

Das deutsche Museumsportal: www.magazin.museum.de.

Flügel, Katharina (2014): Einführung in die Museologie, 3. Aufl., Darmstadt.

Heesen, Anke te (2012): Theorien des Museums, Hamburg.

John, Hartmut / Anna Dauschek (Hrsg.) (2008): Museen neu denken. Perspektiven der Kulturvermittlung und Zielgruppenarbeit, Bielefeld.

Gesser, Susanne u.a. (2012): Das partizipative Museum. Zwischen Teilhabe und User Generated Content, Bielefeld.

Grasskamp, Walter (2016): Das Kunstmuseum. Eine erfolgreiche Fehlkonstruktion, München.

Ridler, Gerda (2012): Privat gesammelt - öffentlich präsentiert, Bielefeld.

Sheehan, James J. (2002): Geschichte der deutschen Kunstmuseen, München.

Staatliche Museen zu Berlin: Materialien, Mitteilungen und Berichte aus dem Institut für Museumsforschung (Jahreshefte). www.smb.spk-berlin.de/ifm.

Tyradellis, Daniel (2014): Müde Museen. Oder wie Ausstellungen unser Denken verändern können, Hamburg

Waidacher, Friedrich (2005): Museologie -knapp gefasst, Wien.

Walz, Markus (2016): Handbuch Museum. Geschichte. Aufgaben. Perspektiven, Stuttgart.

Wegner, Nora (2015): Publikumsmagnet Sonderausstellung. Stiefkind Dauerausstellung? Erfolgsfaktoren einer zielgruppenorientierten Museumsarbeit, Bielefeld.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Kompaktveranstaltungen

Modul 13 (Pflichtmodul)

Teamlabor Kulturbetrieb - Teamlaborwoche für Drittsemester

Koordination: Dr. Petra Schneidewind

Übung Mo 15.10. - Fr 19.10.2018 jeweils 9.15 - 17.15 Uhr Raum 5.005 und 5.006

Für die Detailplanung dieser Woche wird in Moodle ein Terminplan bereitgestellt.

Mit der Kompaktwoche beginnen die abschließenden Arbeiten der studentischen Gruppen an ihren Geschäftsideen. Nach der Konkretisierung des Finanzierungsbedarfs im Sommersemester werden auf der Grundlage von Impulsen und eigenen Recherchen geeignete Finanzierungsmöglichkeiten ermittelt und im Gespräch mit Experten geprüft. Schließlich werden die einzelnen Bausteine der einjährigen Arbeit zusammengesetzt, die am Ende den Businessplan ergeben sollen.

Die Studierenden präsentieren ihre Ergebnisse öffentlich am 14.11.2018 um 18.00 Uhr im Raum 5.005 der Pädagogischen Hochschule.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 3. Semesters Pflicht.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Musikwissenschaft I: Systematische Musikwissenschaft

Dr. des. Hans-Jakob Zimmer

Kompaktseminar Raum 5.005

Fr 21.12.2018 9.00 - 17.30 Uhr

Fr 11.01.2019 9.00 - 17.30 Uhr

Sa 12.01.2019 9.00 - 17.30 Uhr

Der österreichische Musikhistoriker Guido Adler legte im Jahr 1885 den Grundstein für die systematische Musikwissenschaft, welche er in seinem berühmten wissenschaftstheoretischen Entwurf neben der historischen Musikwissenschaft als einen der beiden «Haupttheile» des Faches klassifizierte. Die Aufgaben und Ziele der systematischen Musikwissenschaft und ihrer Unterdisziplinen (u.a. musikbezogene Akustik, Musikpsychologie, Musiksoziologie, Musikästhetik) wurden in der Folgezeit kontrovers diskutiert und sollen die Ausgangsbasis des Seminars bilden, in welchem aber auch exemplarisch aktuelle Forschungen (z. B. zu den Themen Musik und Emotion, Herausbildung musikalischer Präferenzen, musikalische Sozialisation, Konzertpublikum), die im Kulturmanagement eine besondere Relevanz entwickeln, in den Blick genommen werden. Ein besonderes Augenmerk gilt darüber hinaus den Methoden und Fragestellungen der Musikethnologie (Feldforschung, Ethnozentrismus, »Weltmusik«).

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

Auhagen, Wolfgang u.a. (Hg.) (2011): Systematische Musikwissenschaft: Ziele - Methoden - Geschichte, Laaber.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Projekt I: Trendradar HRM in Museen (Fortsetzung)

Prof. Dr. Andrea Hausmann

Auftakttermin: Mittwoch, 24. Oktober 12.30 Uhr

weitere Termine voraussichtlich:

21. Nov., 19. Dez., 16. und/oder 30. Januar jeweils 12.30 Uhr

Treff Arbeitsgruppe Mi 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.006

Im zweiten Teil dieses forschungsorientierten Projektseminars werden die empirischen Studien durchgeführt und sollen die gewonnenen Erkenntnisse von den Studierenden so aufbereitet werden, dass sie in die Entwicklung eines praxisorientierten Kurzleitfadens für das HRM in Museen fließen können.

Literaturempfehlungen:

BOP Consulting (2016): Character Matters: Attitudes, behaviours and skills in the UK Museum Workforce, verfügbar unter: http://www.artscouncil.org.uk/sites/default/files/download-file/ACE_Museums_Workforce_ABS_BOP_Final_Report.pdf.

Hausmann, A./Murzik, L. (Hrsg.) (2013): Erfolgsfaktor Mitarbeiter. Wirksames Personalmanagement für Kulturbetriebe, 2. Aufl., Wiesbaden.

Die Teilnahme an *einem* Projekt ist für alle Studierenden Pflicht.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Fortsetzung Projekt II: Junge Freunde für das Ludwigsburg Museum

Dr. Christiane Dätsch
Treff Arbeitsgruppe

Termine n. V.
Mo 12.15 - 13.45 Uhr Raum: 5.006

Das Ludwigsburg Museum im MIK Museum Information Kunst erinnert und zeigt in seiner Dauerausstellung die vielseitige 300-jährige Geschichte der Stadt. Ältere Menschen, Gruppen, Kinder und Familien sind als Besucherzielgruppen schon gewonnen; doch wie steht es um die jungen Erwachsenen, um Studierende, Auszubildende, potenzielle Besucher vor der Familiengründung also?

Um sie zu gewinnen, entwickelt das Museum in Zusammenarbeit mit einem Projektseminar des Instituts für Kulturmanagement ein Konzept für einen Jungen Freundeskreis - sei es in Form eines Vereins oder eines Clubs, der Freude am Zusammentreffen mit Gleichgesinnten im Museum hat. Im ersten Projektsemester haben wir das Museum kennengelernt, das Feld sondiert und Strukturfragen geklärt; das Konzept, das wir dem Museum vorschlagen, wird zudem in einem Booklet niedergelegt.

Auf dieser Basis wird es im zweiten Semester nun darum gehen, konkrete Maßnahmen zu entwickeln; zu ihnen gehört eine mögliche Veranstaltungsreihe für ein Jahr, deren Vernetzung mit Kooperationspartnern, die Klärung der Ressourcen für ihre Umsetzung (Personal, Geld) und die Mitgliederakquise. Gemeinsam mit der Museumsleitung wollen wir versuchen, eine Kick off-Veranstaltung zu realisieren; dem bestehenden Freundeskreis stellen wir unsere Ideen in einer Präsentation vor.

Literaturempfehlung:

<http://www.museumsfreunde-ludwigsburg.de/>

Hausmann, Andrea / Antonia Liegel (Hrsg.) (2018): Handbuch Förder- und Freundeskreise in der Kultur. Rahmenbedingungen, Akteure und Management, Bielefeld.

Die Teilnahme an einem Projekt ist für alle Studierenden Pflicht.

Modul 9 (Wahlveranstaltung)

**Kulturfinanzierung Vertiefung II:
Fundraisingprojekt „Eine neue Orgel für die Schlosskirche Stuttgart“**

Prof. Dr. Thomas Knubben

Kompaktseminar Raum 5.005

Do 22.11.2018 9.30 – 17.00 Uhr

Do 29.11.2018 9.30 – 17.00 Uhr

Do 06.12.2018 9.30 – 17.00 Uhr

Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Stuttgart wünscht sich für die Schlosskirche Stuttgart eine neue Orgel. Die Schlosskirche entstand in den Jahren 1560-62 und ist die erste, ganz an den Bedürfnissen der Protestanten orientierte Kirche in Württemberg. Sie wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Stil der englischen Neogotik neu gefasst. Heute dient sie für besondere Gottesdienste und Hochzeiten. Darüber hinaus veranstaltet die Stiftsmusik in dem akustisch exzellenten und für die Kammermusik besonders geeigneten Raum regelmäßig Konzerte.

Da die alte Orgel technisch und auch optisch nicht mehr den Anforderungen entspricht, eine Überholung aber nicht als sinnvoll erachtet wird, soll nun eine neue Orgel eingebaut werden. Die Finanzierung in einer Größenordnung im mittleren sechsstelligen Bereich soll im Wesentlichen über eine Fundraisingkampagne erfolgen. Aufgabe des Projektseminars wird sein, hierfür ein Konzept zu entwickeln, das mit einem Startschuss im Juni 2019 umgesetzt werden kann.

Weitere Informationen zur Stiftsmusik Stuttgart vgl. www.stiftsmusik-stuttgart.de

Literaturempfehlungen:

Fundraising Akademie (Hrsg.) (2006): Fundraising. Handbuch für Grundlagen, Strategien, Instrumente, 3. Aufl., Wiesbaden.

Haibach, Marita (2012): Handbuch Fundraising. Spenden, Sponsoring, Stiftungen in der Praxis. 4. Aufl. Frankfurt am Main..

Lampe, Björn / Kathleen Ziemann / Angela Ullrich (Hrsg.) (2015): Online-Fundraising, Bielefeld.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und das Erbringen einer unbenoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 11 (Wahlmodul)

Vertiefung II Kommunikationsmanagement: Printprodukte richtig einsetzen

Dr. Christiane Dätsch

Kompaktseminar	Raum 5.006
Fr 16.11.2018	10.15 - 17.45 Uhr
Fr 23.11.2018	10.15 - 17.45 Uhr
Fr 30.11.2018	10.15 - 17.45 Uhr

Neben der Medien- und Pressearbeit ist die Direktkommunikation für die Kultur-PR ein zentrales Kommunikationsinstrument. Analoge Eigenpublikationen (Plakate, Flyer, Folder, Postkarten, Broschüren, Newsletter, Zeitungen und Kataloge) werden zwar längst durch digitale Eigenpublikationen (Website, dem Blog, dem Audio- oder Videoclip) ergänzt, doch gelten für sie ein paar abweichende Regeln - vor allem in der Produktion. Neben der gezielten Gestaltung von Text und Bild spielen Format, Farbe und Druck eine große Rolle dabei, ob Printwerbung beim Leser ankommt.

Das Seminar widmet sich dem Thema Printprodukte als Eigenpublikationen in drei Schritten: Zunächst erörtert es die kommunikativen Grundlagen für Print an einem Beispiel. In einem zweiten Schritt geht es um den Planungsprozess mit Grafikern und anderen Partnern. In einem dritten Schritt nähern wir uns dem Produktionsprozess: Was muss ich beim Produzieren von Foldern, Flyern, von Broschüren, Theaterzeitungen oder Katalogen beachten? Anschauungsmaterial holen wir uns durch eigene Recherchen und durch den Besuch einer Druckerei in Stuttgart. Die eigene Expertise wird ergänzt durch den Input weiterer Experten, etwa in der Zusammenarbeit mit einem Grafiker.

Literaturempfehlungen:

Bauer, Kurz / Karl Giesriegl (2002): Druckwerke und Werbemittel leicht gemacht. Was Sie schon immer über Print, Satz, Repro und Papier wissen wollten, Frankfurt/M. u. Wien.

Böhringer, Joachim u. a. (2003): Kompendium der Mediengestaltung für Digital- und Printmedien, 2., überarb. Aufl., Berlin u. a.

Gevatter, Annette (2002): Druckreif. Ein Begleiter durch Satz, Repro, Papier, Druck und Verarbeitung, 4., erweit. Aufl., Ludwigsburg.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und das Erbringen einer unbenoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 5 (Wahlmodul)

Diskurs im Kulturbetrieb I

Koordination: Anna Stegmann M.A.

Kompaktseminar Raum 5.005

Im Seminar werden aktuelle Fragestellungen und Debatten des Kunst- und Kulturdiskurses gemeinsam mit dem Ziel diskutiert, verschiedene Positionen auszuleuchten. Hierzu laden die Lehrenden Vertreter bzw. Vertreterinnen aus dem Kulturbetrieb zu ausgewählten Themen ein. Den Studierenden obliegt es, die Fragestellung im Vorfeld zu analysieren, eigene Positionen zu entwickeln sowie den Abend zu moderieren und zu dokumentieren.

Die einzelnen Themen und Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Das Seminar ist ohne Benotung. Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und die Vorbereitung einer Veranstaltung erforderlich.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Kultur vor Ort:

N.N.

Tagesexkursion am Donnerstag, den 07. Februar 2019

Das detaillierte Programm wird im Laufe des Wintersemesters vorliegen.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.